Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spoltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzzwinger 12, (am Franckensplatz.)

Nr. 69. **Halle** a. d. Saale, **Sonnabend den 22. März** **1873.**

Zum 22. März.

Kanonendonner, Glockenklang!
Was schlägt das Herz so freudig bang?
Was wogt und wallt durch's deutsche Land
Vom Alpenfirn zum Ostseestrand?
Nur ein Gedanke kann es sein,
Das ganze Deutschland stimmt mit ein.

Heil, Kaiser, Dir! — Du greiser Held,
Wie strahlt Dein Lorbeer durch die Welt!
Wie leuchtest Du mit mildem Schein
In Deines Volkes Herz hinein!
Wohl bist Du draußen hehr und groß,
Doch glücklich erst in uns'rem Schooß!

Es jubelt laut am heut'gen Tag,
Der uns noch oft erscheinen mag
Zum Heil und Ruhm, daß Deine Hand
Noch lange schütz' das deutsche Land,
Dann kann Dein Volk sich frei und kühn
Entfalten, wachsen, weiterblühn.

Zum starken Stamm ein grünes Holz,
Frisch, edel, ehrlich, gerad' und stolz,
Wie Du, so sei das ganze Land,
Der Friede führ's an sich'rer Hand,
Der Krieg sei todt für alle Zeit,
Der Haß dem Untergang geweiht.

Wir hoffen's all', wir flehen's heiß;
Drum Segen Dir, Du edler Greis,
Du kühner Hohenzollernsohn,
Du Friedenshort auf deutschem Thron!
So töne denn zum Heil und Dank
Kanonendonner, Glockenklang!

Hermann Jahn.

Zu Kaisers Geburtstag.

Glücklich ist das Volk, dem der Ehrentag seines Fürsten als eigener Ehrentag gilt, den es nicht blos äußerlich mit leerem Gepränge, sondern mit seinem ganzen innersten Herzen begeht. Glücklich ist das Volk, das in seinem Fürsten zugleich die Verkörperung seiner nationalen Gedanken, den Träger seiner Ehre, den Führer auf dem Wege jedes geistigen, jedes Cultur-Fortschritts erblicken kann! Welches Volk aber hätte mehr Recht sich dieses Glückes zu rühmen, als das deutsche und im engeren Sinne das preußische an dem heutigen Tage, dem 76. Geburtstage seines Kaisers! Was war Preußen vor dem Regierungsantritt dieses Fürsten und was ist es heute? Schwach nach außen und schmachvoll gewohnt, fremden Einflüssen und Befehlen zu gehorchen, ohne Stimme im Rathe der Großmächte, in dem man ihm einen Sitz nur aus Achtung vor seiner Vergangenheit einräumte, von Partheiungen im Innern zerrissen, von unfähigen Ministern geleitet, ein Lieblingstummelplatz ultramontaner Umtriebe, so war Preußen, als der 64jährige König Wilhelm die Zügel der Regierung ergriff. Und heute und durch ihn, durch die Regierung dieses Greises geworden ist es das geachtetste, bewundertste und vielleicht selbst gefürchtetste Land Europas, erweitert zum deutschen Reiche, von Lorbeeren geschmückt, wie sie nie in so kurzem Zeitraum gewonnen wurden, reicher an inneren Hülfsmitteln, als man je diesem armen Lande zugetraut, weise geleitet von einem der edelsten und gewaltigsten Staatsmänner, die das Jahrhundert gesehen, mächtig voranschreitend auf den Bahnen innerer Entwickelung, geistigen Fortschritts, im ernsten Kampfe begriffen mit der unheilvollsten Macht, welche die Finsterniß des Mittelalters gebar, mit dem undeutschen Geiste kirchlicher Hierarchie. Welch' andere Zeit hat solche Umwandlung gesehen, welch' anderer Fürst hat sie seinem Volke geschaffen! Welch' anderer Fürst vermöchte in so schweren, so tief eingreifenden, so unübersehbaren Kämpfen sein Volk mit solcher Siegesgewißheit zu erfüllen! Freudig und getrost ist das deutsche Volk unter der Führung seines greisen Kaisers mit in den Kampf gegen den Welschen jenseits des Rhein, so in den Kampf gegen die römischen Finsterlinge gezogen, gewiß, daß der Sieg an die Fahnen seines Kaisers geknüpft ist. Als Wilhelm der Siegreiche kehrte er vor zwei Jahren aus Feindesland heim; möge der nächste Geburtstag ihn begrüßen als Wilhelm den Siegreichen gegen das Papstthum!

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 20. März. Erzherzog Karl Ludwig hat sich, wie die amtliche „Wiener Zeitung" meldet, mit der Prinzessin Marie von Braganza verlobt.

Bern, 19. März. Der berner Regierungsrath hat 3 Bataillone auf's Piquet gestellt. — Der große Rath des Cantons Neuenburg hat das neue liberale Kirchengesetz mit 48 gegen 32 Stimmen in erster Lesung angenommen. — Der erste Vortrag des Pater Hyacinthe, welcher in Genf gestern Abend vor einer Versammlung von mehr als 3000 Personen stattfand, hatte das Verhältniß der Kirche zum Staate der Jetztzeit zum Gegenstand und wurde mit großem Beifalle aufgenommen.

London, 20. März. Ueber die Ministerliste, welche heute der Königin in Windsor von Gladstone unterbreitet wurde, ist absolut nichts definitives bekannt. Die darüber coursirenden Gerüchte sind eitel Vermuthungen, von denen wohl nur die eine bestehen wird, daß nämlich wenig Veränderungen in dem Bestand des Ministeriums eintreten werden. — Der „Morning Post" sind Nachrichten aus Mexico zugegangen, denen zufolge sich etwa 3000 Insurgenten unter dem Befehle von Martinez der Stadt Rosario bemächtigt hatten. Regierungstruppen waren indeß gegen die Insurgenten aufgebrochen und hatten denselben in einem Gefechte erhebliche Verluste an Todten und Verwundeten beigebracht. — Das von der Regierung vorzulegende Budget weist, der „Times" zufolge, eine Einnahme von 76 Millionen und einen Ausgabebetrag von wahrscheinlich 71 Millionen nach. Die Vorlegung dürfte zu Anfang April erfolgen.

Florenz, 19. März. Die Kaiserin von Rußland ist in Begleitung des Großfürsten Wladimir und der Großfürstin Marie Alexandrowna hier eingetroffen.

Madrid, 19. März. Francisco Salmeron ist mit 91 gegen 83 Stimmen zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt worden. Als Vicepräsident ging Ortiz aus der Wahl hervor, zu Secretären wurden Sardo und Lopez gewählt.

Konstantinopel, 19 März. Nach einer Mittheilung der „Turquie" handelte es sich bei dem schon gemeldeten Vorfalle in Bethlehem um die Vorhänge zur heiligen Grotte, welche im Jahre 1871 verbrannten, und deren Wiederherstellung darauf, um den traditionellen Zwistigkeiten zwischen Griechen und Lateinern über das Eigenthumsrecht an den Vorhängen ein Ende zu machen, von der türkischen Regierung in die Hand genommen wurde. Dem lateinischen Clerus ist es jedoch gelungen, einen Theil der Vorhänge ohne Mitwirkung des griechischen Clerus zu erneuern. In Folge dessen hat der griechische Patriarch von Jerusalem, Procopius, am 15. März auf telegraphischem Wege bei der Pforte protestirt und deren Einschreiten gegen jenen Vorgang erbeten, welcher die alten Rechte der griechischen Nation auf die Geburtsgrotte Jesu Christi verletze.

Deutsches Reich.

Abgeordnetenhaus, 69. Sitzung vom 20. März.

Die Interpellation des Abg. Grand-Ry, die heute verlesen wurde, und die an die Regierung die Frage richtete, warum in 16 Wahlkreisen noch keine Neuwahlen stattgefunden, lag die Ansicht zu Grunde, als ob die Königl. Staatsregierung tendenziös verführe und von den Neuwahlen eine Verstärkung des Centrums befürchtete. Diese Insinuation wies der Geh. Rath Steinmann Namens der Staatsregierung zurück und erklärte, daß überall die Neuwahlen angeordnet seien, daß dieselben aber, wie dies während der Dauer der Legislaturperiode gewöhnlich vorkommt, eine größere Anzahl Ersatzwahlen von Wahlmännern und die Aufstellung neuer Urwählerlisten nothwendig gemacht haben, mithin die Verzögerung lediglich in den Verhältnissen, nicht aber in Tendenzen beruhe. Das Haus ging hierauf zur dritten Berathung der ersten drei kirchlichen Gesetzentwürfe über. In der Generaldebatte über den Entwurf, betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, sprach nur ein Redner, Abg. Petri, für die Vorlage, um das System des Romanismus von der national-ökonomischen Seite zu beleuchten und nachzuweisen, wie große Verluste das Volk erleidet, wenn der Schweiß des armen Mannes in Peterspfennigen nach Rom abfließt, um dort in Gestalt einer jährlichen Rente von 3,225,000 Francs in die Erscheinung zu treten. Interessant war die Statistik, welche der Abg. Petri über die Erträge des Peterspfennigs gab. In den Jahren 1861—1868 sind auf diesem Wege nicht weniger als 71 Millionen Francs nach Rom geflossen. Das macht auf

[25] **Herrn Schellbogen's Abenteuer.**

Von

Julius Rodenberg.

(Fortsetzung.)

Abermals machte die Droschke, indem sie um eine Ecke bog, einen furchtbaren Spectakel, und Schellbogen's Mißmuth, von der günstigen Gelegenheit profitirend, machte gleichfalls Miene, sich zu regen. Allein beides war nur vorübergehend, das Pferd beruhigte sich, als es jenseits der Ecke nichts weiter sah, als den Spittelmarkt, und Herr Schellbogen beruhigte sich, als er sah, daß es unnütz sei, sich über Dinge zu ereifern, die vergangen waren. „Ich werde jetzt jeden Abend wieder nach Stoll's Kaffeehaus gehen, ich werde meine Pfeife rauchen, ich werde meinen Kümmel und mein Glas Weißbier trinken; das sind Dinge, mit denen ein Mensch bestehen kann." Die Vorstellung all dieser Genüsse, welche keinen bitteren Nachgeschmack zurücklassen, erfüllte sein Herz mit einer stillen Seligkeit. Sonst, wie gesagt, war er, wenn er von seiner Reise kam, mürrisch und verdrießlich, wenig aufgelegt zum Erzählen, das gerade Gegentheil des singenden und pfeifenden Mannes, der er vor der Reise gewesen. Diesmal empfand er eine ordentliche Sehnsucht nach seinen vier Wänden und Fräulein Amanda Ziklein, wenn er an die Vorgänge dachte, welche ihm den gestrigen Tag verbittert, verwandelte sich in den Engel des Friedens, der ihn an der Schwelle seines Hauses erwarte. „Ich bin zu alt zum Reisen," murmelte er, „ich passe nicht mehr für die Welt, und die Welt paßt nicht mehr für mich." Wenn Fräulein Amanda Ziklein in diesem Augenblick nahe gewesen und ihres Vortheils gewahrt hätte, wer weiß, was aus Herrn Schellbogen geworden wäre! So wand in Kinder oft am Rande des schwindelnden Abgrundes, und ihre Unkenntniß der Gefahr wird zum rettenden Genius für sie. Wie Heimatbluft umwehte es ihn, als der Dönhofsplatz erreicht war, und jetzt offen vor ihm die Leipzigerstraße lag. Selten wohl hat ein Mann die Leipzigerstraße so schön gefunden, als Herr Schellbogen sie heute fand. Aber viel zu langsam für sein ungeduldiges Verlangen ging ihm das Gefährt; das edle Roß dachte nur an den Futterbeutel, der ihm vorhin so grausam fortgenommen worden war, und nicht an die Qual des armen Mannes, der eine Viertelstunde lang den Leipziger Platz vor sich sah und immer nicht hinkam. Jenseits desselben war das Potsdamerthor, die Brücke, das Ufer — sein Ruhehafen! Erst wenn er dort gelandet, hielt er sich für gerettet.

Ach, wenn man es wüßte, wieviel Haß und wieviel Liebe, wieviel Glück und wieviel Unglück, wieviel Furcht und wieviel Hoffnung solch ein Droschkenkutscher tagaus, tagein transportirt! — Der Ankunft widerstreben die Einen, ihr entgegen jauchzen die Anderen — und wie er sie alle zusammen in demselben Tempo zuletzt ans Ziel bringt! So kam nun auch für Herrn Schellbogen das Thor, der untere Theil der Potsdamerstraße, die Brücke, die damals noch sehr schmal war, das Ufer, auf welchem damals noch nicht so viele schöne Häuser standen, dann die Pappeln, die Landhäuser, die Lützowerwegstraße, der Caffeegarten an der Ecke — dieser Ort seiner besonderen Freude, dieses kleine, gemütliche Ding, so recht von der alten Sorte, an dem sein Herz Wohlgefallen fand, mit dem kleinen Hause und den kleinen niedrigen Bretterverschlägen in den Ecken, mit etwas Grün an den offenen Seiten und kleinen Bänken darin, auf denen man vor festgenagelten Tischen saß, — mit kleinen dicken Bäumen davor, deren Aeste so künstlich verflochten waren, daß sie auch den offenen Raum wie mit einem Korbdeckel ganz zuschlossen — dies Alles übersah Herr Schellbogen mit einem Blick, und es winkte ihm im Vorbeifahren so traulich zu, daß er — nachdem er sich überzeugt hatte, daß auch seine Pfeife noch da sei — entschlossen vor sich hinsprach: „Ich habe genug davon; ich gebe das Reisen auf." Jetzt kam das große Torf- und Kohlenlager, jetzt das Tanzlocal, das hier schon stand, als noch gar keine Potsdamerstraße hier war, jetzt das Haus, welches die Nummer 104 hatte, wiewohl, so weit das Augensuchte, keines da war, welches die Nummer 103 oder 102 oder irgend eine Nummer zeigte, — dann kam der große Zimmerplatz — dann sah man die Bäume des Botanischen Gartens, dann den staubigen Weg, der nach Schöneberg hinauf führt, — und da war das Haus — das alte Haus, das liebe Haus, das Haus mit den grauen Wänden, an denen der unreife Wein rankte, mit dem Vorgarten, in welchem die Flora aus Zinkguß stand, mit dem Schild über der Thür, auf welchem in (etwas verrosteten) Metallbuchstaben leuchtete: „Traugott Ewald Schellbogen."

Aber wo waren die liebend geöffneten Arme, die ihn empfangen sollten? Wo war der Engel des Friedens? Wo war Amanda Ziklein? Wo war Jodocus Frommtrecht? Wo war der Lehrjunge? Die Droschke rollte heran und hielt dann; aber sie weckte keine Spur von Leben in dem Hause, welches wie ausgestorben schien. Sogar der Laden mit seinen Schätzen von Leinen- und Strumpfwaaren war noch geschlossen, um diese Stunde des Tages! Es mußte schon zehn Uhr Vormittags sein.

Der Kutscher knallte mit der Peitsche. Doch noch immer rührte und regte sich Nichts. Das Lächeln, mit welchem Herr Schellbogen sich vorbereitet hatte, seine verschiedenen Kleinodien den ausgestreckten Händen der ihm Entgegentretenden anzuvertrauen, erstarb auf seinen Zügen. „Was ist das?" rief er, indem er ausstieg und die Stufen vor seinem Hause emporschritt. Aber auch die Thüre war verriegelt. Sprachlos stand er da; die Arme sanken ihm am Leibe herunter. Der Kutscher, welchen sein Beruf mehr als irgend einen anderen Sterblichen an alle Vorkommnisse des menschlichen Daseins gewöhnt hatte, war schon mit großer Seelenruhe dabei, das Gepäck des Herrn Schellbogen abzuladen, baute die verschiedenen Stücke mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit zu einer Art von Pyramide übereinander, setzte zur Krönung des Gebäudes die Reisetasche mit dem Hund obenauf, machte die Rechnung und fuhr davon, als er erhalten, was er verlangt.

Jetzt war Herr Schellbogen allein, mutterseelenallein, verlassen von dem letzten Menschen, von welchem noch Beistand zu erwarten gewesen. In seiner Einsamkeit lehnte er sich, ohne der Folgen zu gedenken, an das pyramidenförmige Gebäude, welches indessen, nicht für die Ewigkeit bestimmt, sofort mit einem solchen Gepolter zusammenstürzte, daß es hätte Todte wecken können. Allein es weckte das Haus nicht. Umgeben von seinen diversen Gepäckstücken, von denen das eine hierhin, das andere dorthin gerollt war (die Reisetasche mit dem Hund war sogar über das Gitter in den Garten geflogen, wo sie sich zu Füßen der Flora aus Zinkguß niedergelas-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303227/fragment/page=0001

das einzelne Jahr etwa 9 Millionen. Die Gegner des Gesetzes, so namentlich Reichensperger (Olpe) wurden auch heute nicht müde, die schon oft gehörten Argumente vorzuführen und knüpften dabei meistens an die Worte an, die der Reichskanzler vor Kurzem im Herrenhause ausgesprochen. So protestirte Abg. Stroser gegen die Behauptung, daß die conservative Partei Schuld an den gegenwärtigen Verhältnissen trage, während v. Gerlach sich auf das 1849 ausgesprochene Wort des Fürsten berufend, daß das Narrenschiff der Zeit an dem Fels der Kirche scheitern möge, zur großen Erheiterung der Versammlung den Wunsch aussprach: „O könnte ich dem Reichskanzler seine Jugend wiedergeben!“ Durch die große Unruhe im Hause, welche v. Gerlach durch Ablesen der Rede hervorrief, gingen seine Ausführungen vollständig verloren; der Präsident unterbrach den Redner, um ihn auf die Unzulässigkeit seines Verfahrens aufmerksam zu machen. Ungleich ruhiger verlief die Spezialdebatte, nur Abg. Reichensperger (Coblenz) und v. Mallinckrodt machten bei drei Paragraphen einige Ausstellungen, in einer halben Stunde waren sämmtliche 31 Paragraphen unverändert nach den Beschlüssen in zweiter Lesung angenommen. Ueber das ganze Gesetz erfolgte schließlich namentliche Abstimmung, in der es mit 222 gegen 100 Stimmen angenommen wurde.

⚖ **Berlin**, 20. März. Dem Bundesrath ist vom Reichskanzler noch ein Nachtragsetat zum Etat für das auswärtige Amt pro 1873 überreicht worden, in welchem 43,100 Thlr. an fortdauernden und 396,300 Thlr. an einmaligen Ausgaben gefordert werden. — Der Bundesrath hat den Verein der Gasthofbesitzer auf seine Eingabe wegen Erlassung eines Reichsgesetzes über die Haftpflicht der Gastwirth ablehnend beschieden. — Bei der Berathung über die Retablissementskosten der Armee hat der Bundesrath den Antrag Württembergs, daß mindestens die Kosten für die Ausrüstung der Armee mit Gewehren und Geschützen nach neuem System und die damit zusammenhängenden Neuformationen, baulichen Einrichtungen und Erweiterungen als Sache des Reiches anzusehen und deshalb aus verfassungmäßig aufzubringenden Mitteln des Reiches zu bestreiten seien, abgelehnt.

△ **Berlin**, 20. März. Fürst Bismarck hat mit seiner letzten Herrenhausrede in ein böses Wespennest gestochen. Da ist zuerst Hr. v. Mühler, der in der „Kreuzzeitung“ eine Ehrenrettung für die andere gegen den Vorwurf erläßt, er sei eine Marionette der katholischen Abtheilung seines eigenen Ministeriums gewesen, da ist ferner Hr. v. Savigny, der einstmals zum Kanzler des Norddeutschen Bundes ausersehene Diplomat, der nun einmal entlarvt, ohne weitere Rücksicht seinen Haß gegen den Reichskanzler und seine Staatsmaximen in der „Germania“ freien Lauf läßt. Nun tritt auch noch der Bischof Ketteler von Mainz auf die Mensur und veröffentlicht in der „Germania“ eine lange Erklärung, worin er gegenüber Bismarck behauptet, er wolle erstens in den preußischen Staat keinen Dualismus einführen, er habe zweitens das Programm der Centrumsfraktion nicht verfaßt, und er treibe drittens keine päpstliche Politik. Die sichtliche Verstimmung des Kirchenfürsten äußert sich am bemerkbarsten in folgender Stelle: „Es scheint, daß Fürst Bismarck von der Stellung und von der Thätigkeit eines katholischen Bischofs gar keine Ahnung hat. Er liefert bei seiner hohen Begabung und Welterfahrung dadurch nur einen neuen Beweis, wie schwer es Vielen fällt, sich von den beschränktesten confessionellen Vorurtheilen frei zu machen.“

— Seine königliche Hoheit der General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen vollendet heute (20.) sein fünfundvierzigstes Lebensjahr.

— Der Geh. Rath Wagener hat vor einigen Tagen sein Reichstagsmandat niedergelegt.

— Der Abg. Schulze-Delitzsch hat seinen Antrag auf Zahlung von Diäten und Reisekosten an die Reichstagsmitglieder wieder eingebracht.

— Die Untersuchungskommission bezüglich der Eisenbahnverwaltung beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Breslau-Warschauer Bahn, für morgen sind zwei Sitzungen anberaumt. Bisjetzt hat sich die Commission mit der Pommerschen Centralbahn, der Linie Halle-Sorau-Guben und der obenerwähnten Linie beschäftigt, viele Personen vernommen und wie versichert wird, sehr merkwürdige Resultate gefördert, deren Veröffentlichung am besten zeigen wird, wie nutzbringend die Einsetzung und die Thätigkeit der Commission war. — Die „Pos. Z.“ meldet, in der Untersuchungskommission sei festgestellt, daß die Gründer der Pommerschen Centralbahn außer den in der Rede Lasker's erwähnten 44,000 Thlrn. sich durch einen Generalentrepriservertrag 107,000 Thlr. und in einem ferneren geheimen Vertrag noch 300,000 Thlr. ausbedungen hätten. Diese Zahlen sind in hiesigen politischen Kreisen seit einiger Zeit übereinstimmend genannt worden; die Irdnie des Schicksals hat übrigens gewollt, daß die Gründer um alle diese ausbedungenen Vortheile gekommen sind.

— Zu den neueingetretenen Mitgliedern des Reichtags gehört auch der Cultusminister Dr. Falk; der Vermuthung, daß sich derselbe der Fraction der Freiconservativen angeschlossen habe, tritt die „Sp. Z.“ entgegen, ihrerseits die Vermuthung aufstellend, daß der Minister keiner Partei beitreten, sondern Wilder bleiben werde.

— In Betreff der Erlangung der Kriegsdenkmünze pro 1870/71 ist neuerdings von der Militärbehörde bestimmt worden, daß alle inactiven Offiziere 2c. sowie Mannschaften, welche, ohne dienpflichtig zu sein, während des Feldzuges 1870/71 Verwendung gefunden und hiernach einen Anspruch auf die Kriegsdenkmünze erlangt haben, sich behufs Liquidirung derselben bei dem betreffenden Landwehr-Bezirkscommando baldmöglichst anzumelden haben, wenn sie vor dem 1. August 1871 in das Inactivitäts- bez. Civilverhältniß zurückgetreten sind. Traten dieselben erst am 1. April oder später aus dem Dienste, so erhalten sie die Kriegsdenkmünze von ihrem früheren Truppentheil zugesendet.

— Die „Spen. Z.“ brachte vor einigen Wochen die Nachricht, daß zum provisorischen Regenten des Herzogthums Braunschweig im Falle des Ablebens Herzog Wilhelms der Großherzog von Oldenburg ausersehen sei, selbstverständlich unbeschadet einer späteren definitiven Erledigung der dortigen Erbfolgefrage. Die Nachricht wurde damals bementirt; wie die „Spen. Z.“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist sie aber trotzdem richtig. In der vorgestrigen Sitzung der braunschweigischen Landesversammlung hätte die betreffende Mittheilung erfolgen sollen; dieselbe unterblieb zur Zeit wegen eines rein äußerlichen Umstandes, wird aber in den nächsten Tagen erwartet. Bekanntlich unternahm der Großherzog von Oldenburg bald nach Neujahr eine kürzere Reise nach Braunschweig, an welche sie gleich darauf das später dementirte und damals vielleicht undequeme Gerücht von der Uebertragung der eventuellen braunschweigischen Regentschaft schloß.

— Wie die „H. M.-Z.“ aus Fulda vernimmt, wird daselbst die Zusammenkunft sämmtlicher deutscher Bischöfe am 5. Juni d. J. stattfinden.

— Das im vorigen Herbst nach den westindischen Gewässern entsendete deutsche Geschwader hat seine Aufgaben erfüllt und bleibt nur der Albatros dort noch stationirt, während man die Schiffe Friedrich Karl, Vineta, Gazelle und Elisabeth in einigen Wochen in Plymouth erwartet.

— Wie das „Fr. J.“ meldet, kündigt die Hauptverwaltung der Staatsschulden zum 1. October diejenigen Beträge der preußischen Anleihen von den Jahren 1848, 1854, 1855, 1857 und 1859, welche nicht convertirt oder consolidirt worden. Der einzulösende Betrag macht etwa 22 Millionen Thaler aus; die gekündigten Schuldverschreibungen können auch schon jetzt eingelöst werden.

— Wie die „Schl. Nachr.“ zuverlässig erfahren, hat das Generalcommando des IX. Armeecorps dem Militär jede Betheiligung an der schleswig-holsteinischen Erinnerungsfeier vom 24. März verboten.

Meiningen, 18. März. Am heutigen Tage hat in Liebenstein die Vermählung des Herzogs von Sachsen-Meiningen mit der gewesenen Hofschauspielerin Frl. E. Franz stattgefunden, welche in Zukunft den Titel Freifrau v. Heldburg führen wird.

Straßburg, 19. März. Sämmtliche noch aus dem französischen Herrschaft im Dienste verbliebenen Justizpersonen, 53 an der Zahl, haben dem deutschen Kaiser den Eid der Treue und des Gehorsams geleistet.

Schweiz.

Die ultramontane Presse läßt es sich angelegen sein, die liberalen Regierungs-Maßnahmen zum Einsätze und dem Gelde — Bismarcks zuzuschieben. Der liberalen Presse namentlich wird vorgeworfen, sie sei bestochen und deßhalb vom Bundesrathe abhängig. Man weiß indessen, daß der Bundesrath keine geheimen Fonds hat, um sie zu solchen Zwecken zu verwenden. Wenn aber der Bundesrath nicht über geheime Fonds verfügen kann, so hat Bismarck solche, und zwar in Hülle und Fülle, weil seine Fonds durch die französische Kriegsentschädigung gespeist werden. Da gegenwärtig unter allen Ungläubigen Solidarität herrsche, so sei Bismarck klug genug, um seiner lieben Schweiz zu Hülfe zu kommen. Er liefere dem schweizerischen Bundesrath die nöthigen Fonds, und dieser vertheile sie unter die Blätter seiner Wahl. So werde Alles verständlich, die liberale schweizer Presse sei dem Bundesrath, der Bundesrath dem Herrn v. Bismarck unterthan.

* Seit einigen Tagen befindet sich Pater Hyazinth in Genf, um Vorträge über den Altkatholicismus und über dessen Verschiedenheit vom infalliblen Katholicismus zu halten. Man spricht davon, Herr Hyazinth-Loysen werde als Pfarrer der katholischen Pfarrei in Genf gewählt werden. Seine gegenwärtige Anwesenheit, um vorläufig Vorträge zu halten, beweist seine Geneigtheit, in der genfer katholischen Gemeinde Stellung zu nehmen. Hyazinth tritt damit an die Stelle Mermillod's. Wer hätte das vor einem Jahre geglaubt!

Großbritannien.

Der endliche Ausgang der Ministerkrisis läßt sich dahin voraussehen, daß Gladstone und eben so seine Collegen ihre Aemter behalten werden. Herr Gladstone wird aber aus seiner Niederlage hoffentlich die Einsicht gewinnen, daß für eine Regierung, die sich nicht ganz der Dictatur der katholischen Bischöfe unterwerfen mag, kein Verlaß auf die Ultramontanen ist. Sie sind nicht zufrieden mit dem Finger, auch nicht mit der Hand, sie wollen gleich den ganzen Menschen wie einen widerstandslosen Leichnam in ihrer Gewalt haben. Es waren die 36 sogenannten „liberalen“ irischen Parlamentsmitglieder, welch auf das Gebot ihrer Bischöfe die irische Universitätsvorlage zu Falle brachten. Das war Gladstone's Lohn für die den Ultramontanen gemachten Concessionen, welche einzelne Abschnitte des Entwurfes fast lächerlich erscheinen ließen für eine Anstalt, an der die Humaniora gelehrt werden sollten.

* Am Mittwoch wurde ein Grundstück in der City zum Preise von beinahe 10 Pfd. St. pro Quadratfuß verkauft. Es ist dasselbe die die „Globe“-Taverne an der Ecke von Forestreet und Finsbury Pavement mit drei angrenzenden Häusern, welche zusammen für 33,550 Pfd. St. in der Auction losgeschlagen wurden. Die Grundfläche derselben beträgt 3448 Quadratfuß englisch (der englische Fuß ist bekanntlich etwas kleiner als der deutsche).

Frankreich.

Paris, 19. März. Die Befürchtungen, der gestrige Tag als Jahrestag des communistischen Aufstandes könne zu Ruhestörungen Anlaß geben, haben sich als unbegründet erwiesen, dagegen hat die Nachricht vom Abschluß des Räumungsvertrages in den Departements hier und da zu lärmenden Kundgebungen geführt. Die Besatzungstruppen hatten mehrfach vom französischen Uebermuth zu leiden, namentlich Offiziere, doch scheint die deutsche Militärbehörde den Umständen Rechnung tragen zu wollen und sucht die Gemüther zu beruhigen. — Ueber die Bezahlung der letzten 1500 Millionen schreibt das Organ des Hrn. Thiers: Die vierte Milliarde ist so zu sagen bereits bezahlt. Frankreich hat nämlich bei den ersten Bankhäusern in Deutschland 500 Millionen in Wechseln gut, die bereits verfallen sind oder im April oder Mai verfallen. Die 500 Millionen von der vierten Milliarde sind als vollständig bezahlt zu betrachten. Was die fünfte Milliarde betrifft, so sind Maßregeln ergriffen, damit die Terminzahlungen ohne Verzug und ohne Erschütterung geleistet werden. Für diese Milliarde besitzt Frankreich schon ungefähr 300 Mill. größtentheils in Wechseln auf Deutschland und England, und das Uebrige in der Bank in baarem Gelde, das aber nicht im Baarvorrath derselben figurirt. Außerdem ist die Regierung sicher, im März und den darauf folgenden fünf Monaten auf die Anleihe jeden Monat 100 Millionen, d. h. 600 Mill., zu erhalten, die man nur nach Deutschland zu transportiren hat. Diese sicheren Hauptquellen ergeben 900 Mill., ohne daß die Regierung zur Bank von Frankreich oder zu den Bankiers ihre Zuflucht zu nehmen braucht. Die Bank selbst könnte jedoch, wenn es nothwendig wäre, der Regierung 300 Millionen leihen. Die finanziellen Gesellschaften werden sich auch glücklich schätzen, mehrere 100 Millionen zur Verfügung zu stellen. Man ist also gegen jede Eventualität gesichert. — Dasselbe Blatt veröffentlicht jetzt auch das Gesetz mit der Constitution Broglie, nach welchem Hr. Thiers nur noch unter Beobachtung gewisser Formalitäten in der Kammer erscheinen darf.

„La Presse“ meldet, daß in dem über den Marschall Bazaine verhängten Gefangenen-Regime eine gewisse Erleichterung eingetreten und daß es dem Marschall seit einigen Tagen gestattet ist, mehrere seiner Freunde zu empfangen.

Nach den der Nationalversammlung zugegangenen Nachrichten über das Budget beträgt die Liquidationsrechnung 773 Mill. in Ausgabe und 630 Mill. in Einnahme, mithin ergiebt sich ein Deficit von 140 Mill., welche der schwebenden Schuld zur Last gelegt werden. Das laufende Jahr hat kein Deficit aufzuweisen.

* Am 17. März wurde die Voltaire-Statue, welche seit dem 4. September auf dem Platze vor der Mairie des ersten Arondissements das Standbild des Prinzen Eugen Beauharnais abgelöst hatte und in den Straßenkämpfen der Maitage sehr übel zugerichtet worden war, nachdem sie in dem Atelier zu Barbedienne restaurirt worden, von dort nach dem auf dem linken Seine-Ufer in der Nähe der polytechnischen Schule gelegenen Square Monge geschafft und daselbst enthüllt. Der Feierlichkeit wohnten außer den Vertretern des Arrondissements nur wenige Neugierige bei.

Italien.

Der Präsident der Kammer verlas bei Eröffnung der Sitzung vom 13. d. nachstehendes eigenhändiges Antwortschreiben des Herzogs von Aosta auf die von der Kammer an ihn gerichtete Adresse:

„Ein hoher Beruf wurde mir ertheilt. Ich nahm ihn an und brachte dabei das größte Opfer: mein theures Vaterland. Ich nahm ihn an, um Spanien die Ruhe und den Frieden wiederzugeben. Mehr als zwei Jahre sind seitdem verflossen. Zu meinem Schmerze muß ich sagen, ich verlasse es noch mehr getheilt, noch mehr zerrüttet; da ich sah, daß Spanien unter meiner Regierung sein Glück nicht wiederfinden konnte, so habe ich auf seine Krone verzichtet, nachdem ich die von mir beschworene Verfassung treu beobachtet habe. Ich kehre nach Italien zurück. Es darf gewiß sein, in mir einen Soldaten und Bürger zu finden, welcher sein Vaterland liebt und bereit ist, sein Leben dafür zu lassen. Ich bitte Sie, Herr Präsident, sich zum Dolmetsch meiner Gefühle in der Kammer zu machen und ihr meinen lebhaftesten Dank für die Adresse auszudrücken, welche sie mir geschickt hat. Lissabon, 1. März 1873. Amadeus von Savoyen.“

Spanien

Indem die amtliche Zeitung die Nachricht von der Niederlage bestätigt, welche der Oberst Castanon den Banden Dorregaray's am 14. d. bei Aranez beigebracht hat, meldet sie, daß ein Angriff der Carlisten gegen den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Alsasua abgeschlagen worden ist. In Barcelona hat der Ministerpräsident Figueras den dort anerkannen amerikanischen und englischen Kriegsschiffen (von letzteren ist der Research türzlich im Hafen eingelaufen) einen Besuch gemacht; seine Ankunft wurde mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Das Ergebniß seiner Berathung mit der Bank und den größeren Banquiers ist ein Anerbieten von fünf Millionen Pesetas für die Bedürfnisse der Regierung; ein Tropfen auf einen heißen Stein.

Griechenland.

Die Kammer wurde am 10. d. durch den König eröffnet. Die Thronrede verheißt die gänzliche Ausrottung der Räuber an der Grenze und darüber hinaus, welche durch ein neues Bündniß mit der Türkei erreicht werden soll, die Gründung von zwei Banken, einer allgemeinen Credit- und einer Grundbesitzbank, die Bildung einer Agrikulturgesellschaft zur Hebung der Landwirthschaft, den Bau zweier Eisenbahnen von Patras nach Pyrgos und von Piräeus nach Lamia, die Ausdehnung der telegraphischen Verbindung und der Verkehrsmittel im Lande, die Reorganisation des Polytechnikums, ein neues Werbegesetz u. s. w. — Die spanische Republik ist von Griechenland anerkannt worden.

Halle, den 21. März.

— In der vorgestern hier stattgefundenen General-Versammlung der Actionäre der Halleschen Credit-Anstalt waren 20 Actionäre, welche ein Capital von 508,000 Thlr. mit 250 Stimmen vertraten, anwesend. Von der Vorlesung des Geschäftsberichtes wurde Abstand genommen, da derselbe sich bereits seit mehreren Tagen gedruckt in den Händen der Actionäre befand, und die Dividende für die vergangene Geschäftsperiode auf 6½ % pro rata temporis festgesetzt. Bei der darauf folgenden Neuwahl des Aufsichtsrathes wurden die Herren: Rechtsanwalt a. D. und Gutsbesitzer E. Lau als Vorsitzender, Bankier Simon Lipmann Stellvertreter, Commerzienrath Stephan, Bankdirector Rosenstein sämmtlich in Berlin; Landes-Oeconomie-Rath Schäper in Gr.-Wanzleben; Kaufmann O. Brandt in Firma Brandt & Loeloff, Kaufmann W. Zörn in Firma Zörn & Steinert, Kaufmann Theodor Eisenkraut, Director Hermann Wessel in Halle, sämmtlich einstimmig wiedergewählt. Im Uebrigen verweisen wir auf die Bilanz sowie das Gewinn- und Verlust-Conto im Inseratentheil der heutigen Zeitung und bemerken noch, daß nach Schluß der General-Versammlung sogleich eine Sitzung des Aufsichtsrathes einberufen wurde, in welcher derselbe eine weitere Einzahlung von 30 % auf das 1 Million Thaler betragende Actien-Capital beschloß.

— Der Vortrag des Herrn Prof. Beyschlag im Frauen-Vereine: Ein antiker Spiegel für den neuen Glauben von D. F. Strauß, über den wir s. Z. ausführlich referirten, ist jetzt in Buchform bei L. Rauh in Berlin erschienen.

— Auf dem dresdener Bahnhofe in Leipzig nahm vorgestern, wie das „L. Tgbl.“ berichtet, die Polizei ein junge Bürschchen in Beschlag, welches daselbst zwecklos sich herumtrieb und auf Befragen über seine Persönlichkeit nicht recht mit der Sprache heraus wollte. Man wurde indessen hierüber bald bei der polizeilichen Vernehmung klar. Es stellte sich heraus, daß man einen auswärtigen Flüchtling aus Halle erwischt hatte, welcher nach Unterschlagung einer Portocasse von 13 Thlr. aus seiner Condition entwichen und heimlich nach Leipzig gekommen war. Natürlich verblieb der Lehrling unter diesen Umständen vorläufig in polizeilicher Obhut.

— Gestern Mittag passirte die trotha'er Schleuse ein mit Steinen beladener Saalkahn aus Salzmünde und hatte bereits den offenen Strom glücklich erreicht, als die starke Strömung ihn gegen das Wehr trieb, wo er auf dem Damme fest auflief. Mehrstündige Bemühungen, den Kahn wieder flott zu machen, waren vergeblich, und man mußte es endlich geschehen lassen, daß er zerbarst und mit der Ladung zu Grunde ging.

Stadtverordneten-Sitzung am 20. März.

Der Hr. Vorsitzende, Justizrath Glöckner, beginnt mit dem Verlesen der Namen von 17 Herren, welche sich für diese Extra-Sitzung entschuldigt hatten.

1. Die Verhandlungen betrafen zunächst einen zwischen dem Fiskus, der Pfännerschaft und der Stadtgemeinde Halle schon im Jahre 1868 abgeschlossenen Vertrag, infolge dessen die Stadt für Abtretung der Jungfernwiese an die Pfännerschaft durch verschiedene fiscalische Grundstücke, darunter die Würselwiese und verschiedene Aecker in der Büschdorfer, Canenaer und Dieminger Flur, entschädigt wurde. In Vertretung der Stadt wurde der Abschluß dieses Vertrages mit dem dazu ausdrücklich bevollmächtigten Oberbürgermeister der Stadt geleitet. Der Finanzminister hat jedoch zu dem betr. Entwurf des Vertrages die urkundliche Form der Genehmigung seitens der Stadtverordnetenversammlung vermißt. Nach Vortrag des Sachverhaltes durch den Ref. Justizrath Fiebiger wird die Aufnahme eines besonderen Protokolles dieser Genehmigung von der Vers. beschlossen.

2. Ref. Hr. Riedel: Die für Umänderung der Promenaden-Anlagen in der Umgebung des Kriegerdenkmals gewählte Commission hat den Gartenbaudirector Meyer in Berlin consultirt, welcher in bereitwilligster Weise sein Gutachten abgegeben hat. Nach demselben erscheint es wünschenswerth, in der Mitte der Promenade vom Denkmal bis zur Post einen 12 Meter breiten Rasenstreifen und zu beiden Seiten desselben 5 Meter breite Wege zu legen. Die ganze Fläche sei horizontal zu halten und solle sowohl zur Steinstraße, als auch nach dem Lehmann'schen Hause, oder vielmehr an der an diesem Grundstücke entlang projectirten neuen Straße zu in sanften Böschungen ab-

---

sen hatte): so stand Herr Schellbogen in Wahrheit wenn nicht auf, so doch zwischen den Trümmern seines erhofften Glücks, und es blieb ihm, wenn er in sein Haus gelangen wollte, kein anderer Weg, als zu klopfen. Was er denn auch that.

Anfangs ohne Erfolg. Dumpf aus dem Innern des Flurs tönte ihm der Donner seiner Faustschläge wieder zurück. Endlich hörte er aus beträchtlicher Höhe herab eine Stimme, es war Musik für sein Ohr — die Stimme Fräulein Amanda Zickleins. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303227/fragment/page=0002

fallen, und sei so mit Bäumen zu bepflanzen, daß der störende Anblick des Schauspielhausgiebels neben dem Denkmale verdeckt wird. Ein beiliegender Situationsplan weist die theils niedrig theils hoch zu haltenden Anpflanzungen genau nach und es werden für die einzelnen Orte bestimmte Gewächse empfohlen.

Der Plan hat die volle Zustimmung der betr. Commission gefunden und dieselbe empfiehlt zugleich im Einverständnisse mit dem Magistrate die unbedingte Annahme desselben. Die für diese Anlage bewilligten Kosten von 500 Thlr. sind aber jedenfalls nicht ausreichend zur Ausführung. Der Magistrat stellt daher den Antrag auf Bewilligung der Kosten zur Ausführung des gedachten Projectes, wozu der Hr. Ref. ev. noch den Antrag auf Bemessung dieser Kosten bis auf 1500 Thlr. stellt, welchen letzteren Hr. Dr. Müller empfiehlt. Nachdem Herr Stadtbaurath Driesemann die Kosten der Ausführung, ohne dafür garantiren zu können, in ungefährer Höhe von 14—1500 Thlr. berechnet (u. A. Erdarbeiten 3—500 Thlr., Einfriedigungen, Festonnlagen 350 Thlr., namentlich auch eine Treppe von der Breite des Denkmals nach der neuen Straße 400 Thlr.) und die Herren Justizrath Fiebiger, Justizrath Göcking und Dr. Hüllmann für den Magistratsantrag gesprochen, wird derselbe angenommen.

3. Ref. Hr. Rouvel. Die Ueberschreitung des Etats für Reparatur und Erweiterung der Gasleitung im Rathhause um 38 Thaler 14 Sgr. ist von der Versammlung bereits am 24. Februar bewilligt. Der Magistrat beantragt, diese Kosten, da die Rechnungen für das Vorjahr schon abgeschlossen waren, auf den Dispositionsfond für dieses Jahr zu übertragen. Dies geschieht.

4. Ref. Hr. Demuth. Der Verwaltungsbericht der Arbeitsanstalt pro 1872 weist günstige Resultate auf, so daß ein Zuschuß aus der Kämmereikasse nicht nothwendig gewesen ist. Die Anstalt hat 11913 männliche und 3914 weibliche, durchschnittlich pro Tag 43 Personen, zu unterhalten gehabt. Die Einnahme weist in jedem Titel eine Mehreinnahme nach; sie beträgt in Summa 6748 Thlr. Die Ausgabe für Verwaltung und Unterhaltung der Häuslinge: 6022 Thlr. 20 Sgr., also Ueberschuß 725 Thlr., wozu noch 172 Thlr. an Ersparniß der Armenkasse kommen, welche durch Aufnahme der Almosengenossen in die Anstalt erzielt wurden. (Die Verwaltungskosten betragen im Durchschnitt pro Kopf 8 Sgr., die Beköstigung 4 Sgr. 5 Pfg., der Lohnverdienst 9 Sgr. 2 Pfg.) Die Versammlung nimmt mit Befriedigung Kenntniß.

5. Ref. J.-R. Fiebiger besprach die Angelegenheit des Küstnerschen Torfplatzes am Fürstenthale, mit dem es folgende Bewandtniß hat. Im Jahre 1807 übergab der Domainenpächter Amtsrath Bartels zu Giebichenstein dem Maurermeister Deibald diesen Platz, 60 □Rth. enthaltend, zur Braunkohlenstein-Formerei unter den Bedingungen in Erbpacht, daß derselbe 1 Thlr. Canon zahle und den Platz nur zu diesem Zwecke verwende; daß der Platz auf keine andere Person als nur seine leiblichen Erben übergehen dürfe; daß sich Pächter ohne Entschädigung die Ablagerung des Schlammes auf diesem Platze bei etwaiger Reinigung des Mühlgrabens gefallen lasse; daß er endlich einen 12 Fuß breiten Weg am Fürstenthale entlang frei lasse, namentlich an der Ecke desselben, so daß durt 2 Wagen sich ausweichen könnten. Die Absicht der Regierung bei dieser Abtretung ging dahin, die Industrie der Braunkohlenformerei den Hallischen Bürgern zu zeigen und hier einzuführen. Deibald verkaufte trotz der Pachtbedingungen den Platz an Küstner für 600 Thlr., und das Gericht hat die Eintragung des Besitztitels nicht verweigert, doch stehen die erwähnten Lasten wörtlich im Hypothekenbuche verzeichnet. Rechtlich müßten also die dort gepflanzten Bäume sowie die Umzäunung weggenommen und auch das Holz zur Schneidemühle dürfe dort nicht gelagert werden, so daß der ohnehin sehr schmale Platz für den Besitzer ziemlich werthlos wäre. Als vor mehreren Jahren die Verbreiterung des Weges am Pfälzer Schießgraben bewirkt wurde, konnte man hier eine gleiche Verbreiterung und namentlich die Beseitigung der Torfformerei von dem damaligen Besitzer nicht erlangen. Die Königl. Regierung wäre wohl bereit gewesen, die Rechte des Fiskus auf die Stadt zu übertragen, wenn sie ohne Weiteres auf das von den Gebr. Nagel damals geltend gemachte Recht hätte verzichten dürfen, den Schlamm aus dem Mühlgraben hier ablagern zu können. Ein neuerdings in Vorschlag gebrachter Vertrag, den auch die Gebr. Nagel im Interesse der Domaine acceptiren und welcher darauf hinausgeht, unterhalb der Brücke, dem Kanalausflusse gegenüber, ein schmales Stück der Wiese für etwaige Schlammablagerung zu verwenden, liegt jetzt im Entwurf vor, und der Magistrat empfiehlt ihn der Versammlung zur Annahme, wonach dann die Stadt die Uebertragung der Gerechtsame über den Küstnerschen Torfplatz erlangen würde und dadurch ein Mittel in die Hand bekäme, zur Einigung mit der Besitzerin des Platzes zu gelangen. Der in Rede stehende Theil der Wiese ist auf 14 Mt. Länge und 4—5 Mt. Breite normirt. Die Benutzung desselben zur Schlammförderung werde wie der Hr. Ref. meint, wohl kaum je eintreten, da die Abfuhr des Schlammes von hier aus zu umständlich für die Domaine wäre.

Die Versammlung giebt ihre Zustimmung zur Abtretung der genannten Fläche, sowie zur Uebernahme der Kosten des Vertrags.

6. Der Herr Vorsitzende, Just.-R. Glödner macht Mittheilung von mehreren an die Versammlung ergangenen Einladungen. So zu dem Schulexamen der städtischen Schulen seitens ihrer beiden Directoren Marschner und Scharlach; zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers und Königs von denselben; zur Prüfung der Zöglinge der Taubstummenanstalt durch den Vorsteher derselben, Klop; endlich zur Schlußprüfung in der Gewerbeschule zum 9. April Vormittags durch Director Dr. Kohlmann. Darauf wird der Verwaltungsbericht der städtischen Sparkasse für das Jahr 1872 ertheilt. Nach demselben belief sich die Einnahme an Einlagen auf Thlr. 1,225,164. 24. 5., an Zinsen auf Thlr. 27,201. 27. 5., in Summa auf Thlr. 1,252,366. 21. 10. Die Ausgabe an zurückgezahlten Einlagen betrug Thlr. 384,536. 7. 7., an gezahlten Zinsen Thlr. 15,430. 10. 5. Die Activa belaufen sich in Summa auf Thlr. 948,117. 28. 8., dabei Werthpapiere im Nominalwerthe von Thlr. 107,154. 24. 10. An Passiven sind vorhanden die in Bestand verbliebenen Einlagen nebst Zinsen Thlr. 852,401. 3. 10.

Montag den 24. März 1873 keine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Glöckner.

— **Meteorologische Station**, Vormittags 10 Uhr. Wind: Ost-Süd-Ost. — **Barometer:** 27″ 8‴ 03 steigend. — **Feuchtigkeitsgehalt der Luft:** 91%. — **Thermometer:** 1°,4. Theilweise bedeckt.

* Wir haben, schreibt man aus Altyen, seit einigen Tagen das schönste Frühlingswetter; alle Bäume stehen in Blüthe. Aus allen Provinzen lauten die Nachrichten über den Stand der Saaten sehr günstig.

Vermischtes.

— [Produktenreichthum von Elsaß-Lothringen.] Der Bildhauer Möller in Straßburg hat eine für die Weltausstellung bestimmte Collection von Produkten Elsaß-Lothringens zur Ansicht ausgestellt, namentlich aus dem Berg- und Hüttenfache. Die Sammlung besteht in nicht weniger als 700 Proben, welche um eine Pyramide von Asphaltkalk, Vogesensandstein und Jurakalk lagern; wir zählen davon folgende auf: Kupfer und Blei aus St. Avold, Schwefelkies und Eisenstein aus Framont, Braunkohlen aus Buschweiler, Steinkohlen aus Klein-Rosseln, Asphalt und Lignit aus Lobsan, olitischer Eisenstein aus Ars a. d. Mosel, Eisen aus Marange, Eisenstein aus Goettingen (Lothringen), Eisenerz aus Niederbronn, Lützel, Pechelbronn und Schwabweiler, Rheingold, Rheingoldamalgam und Rheingoldsand aus Neuhäusel, Eisenrothdunkel aus zerfetzten Vitriolabfällen aus Aslarerhütte, Englischrothdunkel aus Vitriolrückständen aus Bischweiler, Gypsproben aus Königsmacker, Waldenheim, Schwindratzheim, Zimmersheim, Flexburg, Salze (flüssige und feste) aus Dieuze. Aus den Vogesen: Krystalle, Marmor, Sandstein, Ammonial-Alaun (krystallisirt), Granit, Gneis; vom Jura: Kalk, Quarzit, Metaphir; außerdem zahlreiche Ammoniten. Ferner: nutzbare Erdarten, Formsande aus Altweiler, feuerfeste Steine aus Oberbronn, Geschirre aus Oberbeschdorf, Backsteine aus Wasselnheim und endlich verschiedene Pflastersteine und Erdarten aus den Erdölbergwerken in Schwabweiler und Pechelbronn.

— Die „Berliner Ger.-Ztg." erzählt von dem Abgeordneten Lasker folgenden Zug, der übrigens stark an eine bekannte dramatisirte Anekdote erinnert. Lasker ist bekanntlich unvermählt und verharrt trotz aller glänzenden und von den Angesehensten seiner Glaubensgenossen in Betreff deren Tochter ihm gemachten Anerbietungen fest bei seinem Entschlusse, nicht zu heirathen. Vor Kurzem nun verliebte sich ein hervorragendes Mitglied der belgischen Gesandtschaft in Paris in die bildschöne Tochter eines sehr reichen Mannes in Berlin, des Herrn E. und hielt bei letzterem um ihre Hand an. Der Vater war damit einverstanden, fand aber bei seiner Tochter energischen Widerstand, denn dieselbe erklärte unter einem Strom von Thränen, sie werde niemals einem andern Manne die Hand reichen als dem Rechtsanwalt Lasker. Herr E., welchem des berühmten Volksmannes Ansichten über das Heirathen wohl bekannt waren, begab sich mit dem verschmähten Liebhaber zu Lasker, um Rath und Hülfe bittend. Und was that Jener? In eigener Person fand er sich gar bald in dem Hause des Herrn E. ein und nach einer kurzen Unterhaltung mit der Tochter des Hauses legte die letztere, „Lasker zu Liebe," ihre Hand in die des belgischen Herrn.

— Im Jahre 1845, dessen Frühling dem jetzigen glich, hieß es in einem Frühlingsliede:

Lustig werft mit Schnee ihr Kinder,
Macht von Schnee euch einen Mann,
Kalte Luft ist viel gesünder;
Denn der Frühling naht heran.
Lustig! Leg' sich der zu Bette,
Der vor Kälte schlafen kann.
Wenn ich doch zwölf Pelze hätte —
Denn der Frühling naht heran.

— Die sog. „Kalkbauern," d. h. diejenigen Fuhrleute, welche den Kalk von Flörsheim in die benachbarten Städte befördern, haben das Fahren eingestellt. Seither wurden für eine einspännige Fuhre vier, für eine doppelspännige sieben Gulden bezahlt. Sie verlangen jetzt 5, resp. 9 fl. Die Kalkbrenner sind nicht gesonnen, diesen Forderungen nachzukommen und werden nun zum Transport die Eisenbahn benutzen.

— Ein höchst interessanter Fall ereignete sich vorgestern auf Schnellzug Nr. 15, von Danzig nach Stettin kommend, zwischen Schüppenzanow und Carwitz. Ein Mädchen, 3½ Jahre alt, hat seine Mutter, sich zum Fenster begeben zu können. Die Thür, welche unschließbar war, öffnete sich heftig, das Kind klammerte sich an die Thür, nachdem aber die Kräfte den Dienst versagten, fiel es hinaus. Der Zug wurde nach einer Meile zum Halten gebracht und man fand das Kind unverletzt.

— Laut statistischer Aufnahme durch das Kantonalforstamt sind in der letzten Jagdperiode circa 753 Gemsen und 6 Bären im Kanton Graubünden geschossen worden.

— Im Regierungsbezirk Trier wurden im vorigen Jahre 11 Wölfe getödtet.

— Die aus der deutschen Presse in englische Blätter übergegangene Notiz über Leben und Tod der bekannten Lady Ellenborough wird von den Verwandten der Dame in der „Times" in Abrede gestellt. Wir werden um die Erklärung ersucht, sagt dieses Blatt, daß die Verwandten den besten Grund zu der Annahme haben, daß die Nachricht von Lady Ellenborough's Tode unbegründet und die Angabe über ihr Leben falsch ist.

Litteratur. Wissenschaft. Kunst.

— Das sächsische Cultusministerium hat sich ein neues Verdienst um die Wissenschaft erworben, indem es den handschriftlichen Nachlaß A. W. Schlegels, welchen R. Haym in seiner „Romantischen Schule" und M. Bernays in seiner „Entstehungsgeschichte des Schlegel'schen Shakespeare" bereits benutzt, für die Dresdner Bibliothek anzukaufen beschlossen hat.

— In Utrecht kommt am 24. April die große Gemäldesammlung des verstorbenen Herrn de Heus de Nijenrode zum öffentlichen Verkauf. Sie enthält viele Werke ersten Ranges und ist ein illustrirter Katalog bereits erschienen.

— Rudolf Gottschall's Trauerspiel „Herzog Bernhard von Weimar" ist am Hoftheater in Bern mit sehr gutem Erfolge in Scene gegangen.

Nekrolog.

— Am 13. März starb zu Jojentz in Pommern im Alter von 81 Jahren Ludwig Giesebrecht, als Lehrer am stettiner Gymnasium in langjähriger, segensreicher Wirksamkeit. Der Verstorbene, auch als Dichter bekannt, war einer der noch wenigen übrigen Freiheitskämpfer aus den Jahren 1813 u. 15.

— Am 19. März verstarb in Gießen der ordentliche Professor der Nationalöconomie in der philosophischen Facultät Dr. Wilh. Stahl im 61. Jahre ganz unerwartet an einem Herzschlage.

— Vor acht Tagen starb in Bern im Alter von 80 Jahren Karl Reinhold Baggesen, erster Pfarrer an der Münsterkirche. Er war ein Sohn des Kopenhagener Dichters, der eine Bernerin zur Frau hatte.

Lotterie-Anzeige.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse der 147. Königlichen Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn zu 5000 Thlr. auf Nr. 40,008, 1 Gewinn zu 2000 Thlr. auf Nr. 17,723, 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 26,288 und 64,823, 3 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 16,035, 48,450 und 72,606, 5 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 3809, 18,482, 37,224, 84,491 und 90,079 und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 6654, 19,639, 33,231, 50,301, 54,709, 62,957, 66,060, 66,215, 66,289 und 70,704.

Berlin, den 20. März 1873.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Stadt-Theater.

Es wird den Theaterfreunden gewiß interessant sein, zu erfahren, daß morgen, Sonnabend d. 22. d. Herr Dr. Hugo Müller, der Verfasser von: Spitzenkönigin, Von Stufe zu Stufe, Wartesalon, Duft rc., ein zweimaliges Gastspiel am Stadttheater eröffnet. Herr Dr. Hugo Müller gehört zu den besten Conversationsschauspielern und Bonvivants der Jetztzeit, tritt auf als „Thorane" in Gutzkows Königslieutenant" und spielt Montag d. 24. d. in seinem neuesten Stück, welches jetzt das Repertoir aller Bühnen beherrscht, „die Duellfrage", die Hauptrolle. Wir wollen dies Gastspiel als höchst interessant dem Publikum empfohlen haben. Zugleich glauben wir auch unsern auswärtigen Lesern die Nachricht mittheilen zu müssen, daß Sonntag d. 23. d.: Die Galloschen des Glücks zum letzten Male in dieser Saison gegeben werden.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Gemeinde. Sonnabend den 22. d. Mts. Morgens 6½ Uhr Predigt in der Synagoge von Hrn. Dr. Fröhlich.

Marktberichte.

Berlin, 20. März. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 3 Thlr. 18 Sgr. — Pf. bis 4 Thlr 13 Sgr. 6 Pf., Roggen 2 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. bis 2 Thlr. 24 Sgr 9 Pf., Gr. Gerste 2 Thlr. 18 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 6 Sgr. — Pf. Hafer 1 Thlr. 27 Sgr. — Pf. bis 2 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., Heu pr. Ctr. — Thlr. — Sgr. — Pf. bis — Thlr. — Sgr. — Pf., Stroh pr. Schock — Thlr. — Sgr. — Pf. bis — Thlr. — Sgr. — Pf.

Danzig, 19. März. Weizen loco bewegte sich auch heute in Folge der tendenzlosen Stimmungen des Auslandes in recht mattem Verkehr. Umsatz 90 T. Nach Schluß gestriger Börse kamen 127 T. zum Verkauf. Bezahlt wurde 78½—83 Thlr. Regulirungspreis für 126 pfd. bunten lieferungsfähigen 83½ Thlr. Termine geschäftslos. Auf Lieferung 126pfd. pr. April-Mai 83½ Thlr. Br. — Roggen loco nur zur Consumtion, aber zu festen Preisen verkäuflich. Umsatz 25 T. Es bedang 119pfd. 40½ Thlr., Regulirungspreis 120pfd. bunten lieferungsfähigen 50 Thlr. inl. 51½ Thlr. Termine weichend. Auf Lieferung 120pfd. pr. April-Mai 50 Thlr. bez. — Gerste loco große 115pfd. 51½ Thlr. Alles pr. Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht. — Spiritus loco 17½ Thlr. bez. — Petroleum loco 6½ Thlr. bez. alte Usanc. 6½ Thlr. bez.

Stettin, 19. März. Weizen Frühjahr 83½, pr. Mai-Juni und Juli-August 83½, pr. Sept.-Oct. 78½. — Roggen 54, pr. Frühjahr 54, pr. Mai-Juni 53½, pr. Sept.-Oct. 52½. — Rüböl 22½, pr. März-April 22, pr. Sept.-Octbr. 22½. — Spiritus 17½, pr. Frühjahr 17½, pr. Mai-Juni 18, pr. Juni-Juli 18½ bez.

Breslau, 19. März. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Febr. 17⅞ Br., 17½ Gd. Weizen weißer 200—264 Sgr., gelber 198—248 Sgr., Roggen 161—180 Sgr. Gerste 144—162 Sgr. Hafer 125—133 Sgr. pr. 200 Zollpfd. — 100 Kilogramm. Fest.

Cöln, 19. März. Weizen fester, hiesiger loco 8, 20, fremder loco 8, 15, pr. März 8, 16½, pr. Mai und pr. Juli 8, 17, pr. Nov. 7, 27. Roggen behauptet, loco 5, 10, pr. März, 5, 6½, pr. Mai 5, 9, pr. Juli 5, 10½, pr. Nov. 5, 11½. Rüböl fester, loco 12⅞, pr. Mai 12⅞, pr. Okt. 12⅞.

Aecht kölnisches Wasser

von **Jean Maria Farina**

befindet sich in der Expedition der Saale-Zeitung und ist der Verkauf Hrn W. König daselbst von mir übertragen. Ich empfehle per Dutzend Flacons zu 5 Thlr., per halbes Dutzend 2½ Thlr. und per Glas 12½ Sgr. gehorsamst.

Johann Maria Farina in **Köln.**

Wasserstand der Saale bei Trotha b. Halle a/S.
Am 19. März Abends am Unterpegel 8′ 6″
„ 20. „ Morgens „ 8′ 8″

Eisenbahnfahrplan f. Prov. Sachsen in d. Buchdr. v. **Lipke.**

Vaterländischer Frauen-Verein.

Nach der Bestimmung Ihrer Majestät der Kaiserin findet die diesjährige Generalversammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins

Mittwoch den 26. März, Nachmittag 6 Uhr

in **Berlin**, im Gebäude des Königlichen Handels-Ministerii — Wilhelmstraße Nr. 79 — statt. Indem ich dies zur Kenntniß der Mitglieder unseres Zweigvereins bringe, bemerke ich, daß die Mitgliedes-Karte zur Theilnahme berechtigt.

Mathilde von Voß.

Auction.

Dienstag den 25. März cr., von Vormittag 9 Uhr ab, versteigere ich in der Saal-Schloß-Actien-Bierbrauerei zu Giebichenstein:

versch. Möbel, dar. 1 Mah. Coulissentisch, Mah. und birk. Rohrstühle, Sopha's, Schränke, Tische, eis. Bettstellen rc., sowie Federbetten, Bettwäsche, Hausgeräth; ferner: 2 Regulator, 1 Handrollwagen, 1 Nummerir- und 1 Datum-Maschine, 1 kl. Decimalwaage, ca. 300 Flaschen Weiß- u. Rothwein u. Champagner, 36 Kisten Pech (à 100 Ctr.), 1 gr. Parthie Briefcouverts u. s. w.

W. Elste, Auct.-Comm.

Tüchtige Maschinenschlosser, welche Locomotivführer werden wollen und den Bedingungen genügen, sowie Arbeitsleute werden bei viel Accord und hohem Lohn gesucht.

Halle, den 20. März 1873.

Central-Werkstatt d. Halle-Casseler Eisenb.

Einen soliden Kesselheizer und Maschinenwärter für dauernde Stellung verlangt die Maschinen-Fabrik von Weise & Monski in Halle.

Einladung

der geehrten Kameraden des Krieger-Begräbniß-Vereins zur Geburtstags-Feier Sr. Majestät, unseres Kaisers und Königs, zur **Unterhaltung** und einem guten Glas **Bier.**

Kamerad **Lutze.**

Steckbrief. Der Schuhmachergesell Elsner aus Königsberg i. Pr., mittlerer Größe, kräftiger Statur, mit dunkelblondem, krausem Haar und Barte, bekleidet mit langem, schwarzem Rock, brauner Hose und Mütze, ist der Unterschlagung verdächtig und wird der Vigilanz der Behörden empfohlen.

Halle, 19. März 1873.

Der Staats-Anwalt.

Ein Landgasthof mit gr. neuem Tanzsaal, flottem Materialgeschäft, 35 M. Acker (8000 Thlr.), ist mit 4000 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder mehrere Jahre unkündbar, zu verkaufen durch

Zenner, Karzerplan 4.

Eine hypothekenfreie, sehr nahrhafte Weiß- und Brodbäckerei auf dem Lande, ½ Stunde von Halle, mit compl. Inventar (dreimal wird täglich gebacken), ist mit 1000 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder fünf Jahre unkündbar, zu verk. durch **Zenner**, Karzerplan 4.

300, 400 und 500 Thlr. sind auf erste Hypothek sofort auszuleihen d. **Zenner**, Karzerplan 4.

Ein Haus mit 1½ M. Garten u. 2 M. Feld verk. **Kuckenburg** in Giebichenstein.

Capitale

auf gute ländliche Hypothek weist nach

A. Kompisch.

Osterfeld, den 20. März 1873.

Landgüter

zu verschiedenen Größen, sowie eine Wassermühle mit 45 Morgen Areal, sehr guter Bodenklasse, zu zwei Gängen hinlänglicher Wasserkraft, nahe einer Stadt, mit der Hälfte Anzahlung sehr preiswerth zu verkaufen durch

A. Kompisch.

Osterfeld, den 20. März 1873.

Ein kleines Gütchen mit 8½ Morgen Areal, guter Bodenklasse, neuen guten Gebäuden, nahe an der Stadt, steht veränderungshalber mit der Hälfte Anzahlung sofort sehr billig zu verkaufen.

Osterfeld, den 20. März 1873.

A. Kompisch.

Zu verk. 1 gr. Waschw., 2 gr. Brühfässer, gut erhalten, Königsstr. 33, 2 Tr.

Einige hundert Fuß Buchsbaum verk. billig **Deichmann** in Teicha.

2 Läuferschweine zu verkaufen **Königsstr. 33** im Keller.

2 Rockarbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung
Rathswerder 1, part.

Tüchtige **Stellmachergesellen** sucht **W. Fräntzel**, Stellmachermeister, Herrenstraße 15.

Einen **Knecht** fürs Kohlenfuhrwerk sucht **Westphal.**

Einen Lehrling sucht der Klempnermstr. **F. Gerlach**, Klausthorstr. 3.

Einen Lehrling sucht unter sehr günstig. Bedingungen **C. Tänzer**, Tapezierer u. Decorateur, Niemeyerstraße 4.

Einen Lehrling sucht **F. Jänicke**, Drechslermstr., Geiststraße 51.

Einen kräftigen Burschen zur Verrichtung häuslicher Arbeiten sucht **G. Kohlig**, Leipzigerstr. 92.

Eine unabhängige Frau zum Waschen kann sich melden **Steg 16.**

Eine in der Landwirthschaft erfahrene, an Häuslichkeit gewöhnte, mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin in gesetzten Jahren kann sofort eine Stelle erhalten, und wird Reflectirenden auf portofreie Anfragen unter Adresse B. postlagernde Weißenfels, Näheres mitgetheilt werden.

1 überz. Arbeitspferd verk. Oberglaucha 11.

Schönstes und größtes **Landbrod** in **Barth's** Bäckerei in Giebichenstein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303227/fragment/page=0003

Hallesche Credit-Anstalt

Gewinn- und Verlust-Conto.

An Uebertrag v. Unkosten-Conto	4871	18	1	Per Uebertrag von Effekten-Conto	5641	26	—
„ Abschreibung an Mobilien	284	19	9	„ Uebertrag von Wechsel-Conto	1464	20	8
„ Dotirung des Reservefonds	224	4	6	„ Uebertrag v. Consortial-Beth.-Conto	286	13	—
„ Uebertrag auf Tantième-Conto	448	9	—	„ Uebertrag von Zinsen und Provisions-Conto	7233	12	11
„ Uebertrag auf Dividendenconto	8666	20	—	„ Uebertrag von Agio-Conto	61	17	9
„ Vortrag auf neue Rechnung	192	19	—				
	14688	—	4		14688	—	4

Bilanz-Conto am 31. December 1872.

An Effekten-Conto	30752	10	—	Per Actien-Capital-Conto	400000	—	—
„ Wechsel-Conto	52932	27	—	„ Depositen-Gelder	23856	3	9
„ 65 Debitoren	347449	17	8	„ 16 Creditoren	41040	13	2
„ Mobilien-Conto	1138	19	6	„ Accepten-Conto	3500	28	—
„ Cassa-Conto	45655	23	3	„ Reservefond-Conto	224	4	6
				„ Tantième-Conto	448	9	—
				„ Dividenden-Conto	8666	20	—
				„ Gewinn- und Verlust-Conto	192	19	—
	477929	7	5		477929	7	5

Vorschuß-Verein zu Merseburg. Eingetragene Genossenschaft.

Die **Mitglieder-Bücher** werden vom **10. bis 29. März a. c.** in unserm **Comptoir, Brühl Nr. 336, ausgegeben, nach welcher Zeit sie den Säumigen auf ihre Kosten zugesandt werden. — Die Dividende beträgt pro Thaler 2 Sgr. 9 Pf. und erfolgt bei Abholung der Bücher die Erfüllung derselben zu vollen Thalern, sowie die Einzahlung der Monatssteuern.**

Merseburg, den 3. März 1873.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins zu Merseburg. Eingetragene Genossenschaft.
J. Bichtler. M. Klingebeil. A. Just.

Handtücher, Tischtücher, Servietten empf. **Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstr. 17.**

Die
Appretur-, Preß- und Chemische Wasch-Anstalt
von
Gebr. Wahl in Halle
Geiststraße Nr. 2
hält sich einem geehrten Publikum bei angehender Frühjahrs-Saison bestens empfohlen.
Paletots, Röcke, Beinkleider, Westen, Hüte, Cravatten, Kleider, Sonnenschirme, Jaquets, Mäntel u. s. w. mit sämmtlichem Besatz, Sammt, Stickereien, wollene, seidene und türkische Shawls und Tücher werden **in kurzer Zeit unbeschadet der Form und Farbe wie neu zurückgeliefert.**
Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir Herrn Hutfabrikant **Pospichal**, gr. Ulrichsstr. 52 und Herrn Wollhändler **Werner**, Oberleipzigerstraße 35, eine Annahme für uns übergeben.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich den
Gasthof zum goldenen Löwen in Brehna
und verspreche nur reelle und prompte Bedienung. Für gutes Logis sowie für gute Stallung ist bestens Serge getragen.
NB. **ff. Tivoli, Dresdener Waldschlösschen, Schöneberger Schlossbier**, à Seidel oder Flasche 1 Sgr. 6 Pfg., **Brehnaer Bier**, à Seidel 1 Sgr. 3 Pfg. Seidel oder Flasche außer dem Hause nur gegen Pfand.
Brehna, den 22. März 1873. **Hartwich.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich heute meine Restauration von Franckenstraße 5 nach dem kleinen Sandberg Nr. 3,
(Restaurant zum Anker)
verlegte.
Indem ich für das mir im alten Locale in so großem Maaße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch im neuen Locale mir gütigst bewahren zu wollen.
Ich verspreche bei aufmerksamer Bedienung sämmtliche Speisen und Getränke nur in bester Beschaffenheit und soliden Preisen zu verabreichen.
Hochachtungsvoll
A. Braemer.

Restaurant „zum Anker".
Sonnabend früh zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Deutschen Kaisers frischen Speckkuchen bei **A. Braemer**, kl. Sandberg 3.

Restauration von F. Kurzhals
(früher A. Lauffer).
Sonnabend früh 9 Uhr **Speckkuchen**, Abends **Pökelknochen.**

H. Pflug, Kleinschmieden 10,
empfiehlt sein Lager
sämmtlicher Schreibmaterialien
Packpapiere. zu billigen Preisen. Düten etc.

Geldschränke
billig für Wiederverkäufer bei **C. Schnelle, Berlin, Augustsstr. 38, vom 1. April ab Sophienstr. 20.**

Frische **Stralsunder Bratheringe**, frische **Kieler Fettbücklinge** bei **G. Friedrich.**

Harte **Pfeffergurken, Gebirgs-Preisselbeeren** bei **G. Friedrich am Markt.**

Müller's Bellevue.
Sonntag den 23. März
Vocal- u. Instrumental-Concert
des
Deutschen Männer-Gesang-Vereins
(Direction: Hr. A. Schüssler)
unter Mitwirkung der **Halle**'schen Capelle.
Wir erlauben uns das geehrte Publikum auf die Quartetts und Solis aufmerksam zu machen.
Karten, à 3 Sgr., sind in den Cigarrenhandlungen der Herren **Kitzing**, Schmeerstraße, und **Klauß**, Leipzigerstraße, zu haben. — An der Kasse 4 Sgr.
Anfang 8 Uhr. Nach dem Concert Ball. Der Vorstand.

Verein der Krieger von 1866 ab.
Sonnabend den 22. März 1873, Abends 8 Uhr
Zur Feier des Geburtstages
Seiner Majestät des Kaisers **Wilhelm I.**
THEATER und BALL
in **Müller's Bellevue.**
Billets sind beim Rendanten des Vereins, Lederhändler **Lüderitz**, Bechersbof 5, zu lösen. Kasse findet nicht statt. Ohne Billet kein Zutritt. Fremde können nur durch Mitglieder eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Neues Theater.
Sonnabend den 22. März
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Große außerordentliche Fest-Vorstellung
der
Familie Braatz.
Anfang 7½ Uhr. — Cassenpreise.

„STADT BERLIN"
empfiehlt Sonnabend den 22. März zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm seine freundlich eingerichteten Localitäten. Abends: **Pökelknochen mit Meerrettig; Speckkuchen**; außerdem **reichhaltige Speisekarte. Biere fein.**

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.
Sonnabend den 22. März z. Königs-Geburtstag **Ball** von 7½ Uhr ab.

Restaurant „Kühler Brunnen".
Sonnabend den 22. d. M. **Moc-turtle-Suppe**, sowie jeden Tag reichhaltige **Speisenkarte. W. Kessler.**

Strohhüte
werden schön gewaschen, gefärbt und modernisirt nach neuester Façons und mit neuen hydraulischen Pressen gefertigt in der Hutfabrik von **A. Lehmann**, Schmeerstr. 18.

Woll. Unterkleider
empfiehlt
F. G. Demuth,
Neunhäuser 3/4.

So sind die Weiber!!!

Gründlichen Unterricht im Pianoforte-Spiel ertheilt **Minna Schranck**, alter Markt 14.

Einige Centner gutes **Backobst** sind im Ganzen und Einzeln billig zu verk. bei **Stoye**, neue Promenade 12.

Bewährte Flechtenmittel
sendet bei genauer briefficher Mittheilung **C. A. Gabler**, Apotheker in **Arnstein** bei Würzburg.

Ein pat. Dampfbadeschrank, bei Gicht, Rheumatismus, Wassersucht mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet, so gut wie neu, ist billig zu verkaufen.
Königsstr. 17, 1 Etage rechts.

Stadt-Theater.
Sonnabend den 22. März.
Zur Feier des Geburtstages unseres allergnädigsten Kaisers.
Jubel-Ouverture
von C. M. v. Weber.
Dann:
Prolog,
verfaßt u. gesprochen v. **H. Haberstroh.**
Hierauf:
Erstes Gastspiel des Oberregisseurs Hrn. Dr. Hugo Müller vom Wallnertheater in Berlin.
Der Königslieutenant.
Lustspiel in 4 Aufzügen v. Carl Gutzkow.
Graf Thorane: Hr. Dr. **Hugo Müller.**
Opernpreise.

Gasthaus Cröllwitz
Heute, zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers und Königs, ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein.
Fr. Sturm.

ACANTHUS.
Montag den 24. März, Abends 8 Uhr **Tanzkränzchen** in der Kaiser-Wilhelms-Halle. **Der Vorstand.**

Hallescher Sängerbund
Sonntag den 23. März cr. Abends 8 Uhr Vierteljahrs-Versammlung auf dem kühlen Brunnen im Concertsaale.

Handwerkersache.
Sämmtliche **Innungs-Vorstände** sowie der Vorstand des Handwerker-Meister-Vereins lade ich hierdurch zu einer wichtigen Besprechung **Sonnabend**, den 22. d. M. Abends 8 Uhr in die 3 Schwäne ergebenst ein.
F. Büchner.

Bei meiner Abreise nach Amerika sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Giebichenstein, den 18. März 1873.
Karl Gose, Kunstgärtner.

2 Schüler finden freundliche Aufnahme in einem sehr guten Pensionate. Die Schularbeiten beaufsichtigt ein Lehrer. Nähere Auskunft ertheilt gütigst:
Hr. Inspector u. Prediger **Pfaffe**,
Hr. Kaufmann **Krammisch**,
Hr. Kaufmann **Salym.**

Mehrere **Schüler** erhalten noch gute Pension. Nähere Auskunft ertb. freundl. **Teuscher**, Schneidermstr., Barfüßerstr. 5.

Gesuch.
Gesucht wird ein verheiratheter Schlosser auf Bau landwirtschaftlicher Maschinen. Derselbe erhält freie Wohnung und guten Lohn für Accordarbeiten. Anmeldungen werden unter A. B. # 146 in d. Exp. d. Ztg erbeten.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Zieleins.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303227/fragment/page=0004